



Sorgfältig ausgesucht: Die Gastfamilien, wie hier in Baach, verpflichten sich zu einer guten Behandlung der ihnen anvertrauten Patienten.

Fotos: ZfP

Der Traum vom freien Leben

200 Jahre Psychiatrie in Zwiefalten (Teil IV): Familienpflege und Kolonien

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts kam es zur Einrichtung von lebensnäheren Betreuungsformen wie der Psychiatrischen Familienpflege. So entstanden in der nahen Umgebung Zwiefaltens zwei „agrikole Kolonien“.

DR. UTA KANIS-SEYFRIED
DR. THOMAS MÜLLER

Zwiefalten. 1896 wird in Zwiefalten in kleinem Umfang die Familienpflege eingeführt. Die Pflegestellen sind auf mehrere Dörfer und Höfe in der Umgebung Zwiefaltens, so zum Beispiel Baach, verteilt. So-

wohl die Kranken als auch die Pflegefamilien werden sorgfältig ausgesucht und die Gastfamilien vertraglich zu guter Behandlung der Kranken verpflichtet. Dies wird von Seiten der Anstalt überwacht. Am Ende des Jahres befinden sich neun Männer und drei Frauen in Familienpflege. Später steigt die Zahl der Familienpfleglinge auf über 40.

Als weitere Verpflegungsform folgen im Jahre 1897 die agrikolen Kolonien. Hierzu wird das nahegelegene Gut Loretto gekauft und zur Unterbringung von 12 männlichen Kranken, einem Wärter und einer Köchin eingerichtet. Familiäre wie koloniale Verpflegung entwickeln sich in der Folge gut, wenn auch die

Familienpflege in quantitativ nur geringem Umfang. Für geeignete Kranke bieten sie nicht nur zweckmäßige und angenehme Unterkünfte, sie tragen auch zur Entlastung der Anstalt bei. Die koloniale Pflege wird besonders geschätzt, da sie den Kranken neben größtmöglicher Bewegungsfreiheit ein behagliches Heim und Gelegenheit verschafft, sich auch nach Netzung zu beschäftigen.

Da mit der Männerkolonie gute Erfahrungen gemacht wurden, folgt die Frauenabteilung diesem Beispiel. Dafür wird 1903 in dem etwa 20 Gehminuten von Zwiefalten entfernten Gossenzug ein kleines Anwesen erworben und zu einer Frau-

enkolonie eingerichtet. Sie wird am 27. Februar 1903 bezogen und mit einer Wärterin und sechs Kranken belegt.

In den folgenden Jahren geht die ohnehin schon geringe Zahl der Familienpfleglinge weiter zurück. Tod und Gebrechlichkeit lichten die Reihen der Familienpfleglinge und dafür geeignete Kranke kommen immer weniger nach. Aufgrund der ständigen Überbelegung werden überwiegend Schwerstkranke in die Anstalt aufgenommen. Andererseits soll es – im Gegensatz zu weiten Teilen des Deutschen Reichs – selbst während des Zweiten Weltkriegs in Zwiefalten noch einige Familienpfleglinge gegeben haben.



Im Juni 1812 wurden die ersten Patienten vom Ludwigsburger Tollhaus nach Zwiefalten in die ehemalige Benediktinerabtei verlegt. Damit wurde der Grundstein für die psychiatrische Einrichtung gelegt, die bis heute Bestand hat. In einer Serie beleuchten wir die Entwicklung von einer Staatsirrenanstalt über ein Landeskrankenhaus zum Zentrum für Psychiatrie, das heute an vielen Standorten in Südwestdeutschland Patienten versorgt.



Gute Erfahrungen werden in agrikolen Kolonien, wie hier Loretto, gesammelt.